

MAX-SAMUEL-HAUS

Stiftung Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur in Rostock

Veranstaltungen des Max-Samuel-Hauses August 2018



Denksteineinweihung für

Dr. Edith Josephy

Donnerstag, 2. August, 11.30 Uhr

Ort: Schillerstraße 12

Der Verein der Freunde und Förderer des Max-Samuel-Hauses e. V. lädt alle Interessierten zur Teilnahme an der Enthüllung des „Denksteins“ für Edith Josephy ein. Die Veranstaltung findet in der Schillerstr. 12 statt.

Edith Josephy, geb. Zimmt (08.01.1898 Posen – 28.10.1944 Auschwitz)

Edith Zimmt studierte ab 1917 in Heidelberg, München und Rostock Medizin. Nach dem Studium 1921 heiratete sie den Rostocker Juristen Dr. Franz Josephy, einen Studienfreund ihres Bruders - die Trauung nahm Rabbiner Dr. Leo Baeck vor. 1923 wurde ihre Tochter Marianne geboren. Die Familie wohnte in der Schillerstraße 12. Nachdem Edith Josephy zunächst als Assistenzärztin an der Universitätskinderklinik gearbeitet hatte, eröffnete sie eine eigene Praxis für Kinderkrankheiten. Sie arbeitete im Armenpflegeausschuss der Stadt Rostock mit und war ehrenamtlich in der Arbeiterwohlfahrt tätig.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde ihr 1933 die kassenärztliche Zulassung entzogen, so dass sie auf Privatpatienten angewiesen war. Allerdings blieben diese bald aus und sie musste ihre Praxis aufgeben. Auch ihr Mann wurde als Amtsgerichtsrat entlassen. Die Familie zog 1936 nach Berlin. Es gelang ihnen ihre Tochter mit einem Kindertransport nach England zu schicken.

Edith Josephy fand Arbeit als Ärztin im Jüdischen Altersheim in der Großen Hamburger Straße. Zusammen mit den Bewohnern des Altersheimes wurden Edith und Franz Josephy 1943 in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert. Im Oktober 1944 wurde das Ehepaar nach Auschwitz gebracht und dort vergast.

Der Denkstein wird in Anwesenheit des Verwandten Albrecht Josephy eingeweiht.



Edith und Franz Josephy 1938

Filmvorführung unter freiem Himmel
Im Garten des Max-Samuel-Hauses
„Mein Herz tanzt“ (2014, Drama von Eran Riklis)
Dienstag, 28. August um 20.30 Uhr

Eintritt: 3 € (bis 18 Jahre frei)

„Mein Herz tanzt“ (englisch: Dancing Arabs) ist die Geschichte von Eyad (Tawfeek Barhom), der als bislang erster und einziger Palästinenser an einer Elite-Schule in Jerusalem angenommen wird. Eyad ist sehr bemüht, sich seinen jüdischen Mitschülern und der israelischen Gesellschaft anzupassen – er möchte dazugehören. Und dann ist da Yonatan (Michael Moshonov), er sitzt im Rollstuhl, ein Außenseiter wie Eyad. Schon bald entsteht zwischen den beiden eine ganz besondere Freundschaft.

Sein Leben in Jerusalem nimmt eine Wendung, als sich die schöne Naomi (Danielle Kitzis) in Eyad verliebt. Eine Liebe, die gegenüber Familie und Freunden geheim bleiben muss. Naomi möchte gegen alle Widerstände zu Eyad stehen, und auch Eyad ist bereit, alles für Naomi zu tun. Auf seiner Suche nach Zugehörigkeit muss Eyad schließlich erkennen, dass er eine Entscheidung fällen muss, die sein Leben für immer verändern wird.

Spieldauer: 100 Minuten

INTERNATIONALES
FILMFESTIVAL LOCARNO 2014

HOFER
FILMTAGE 2014

31ST JERUSALEM
INTERNATIONAL FILM FESTIVAL

BFI LONDON
FILM FESTIVAL 2014



„Riklis' stärkster Film seit Jahren,
ein Plädoyer für die friedliche Koexistenz.“

VARIETY

© Artwork - mein herz tanzt

Aktuelle Ausstellung

"Mecklenburger im Heiligen Land und die deutschen Spuren in Israel"

24. Mai 2018 - 1. Oktober 2018

Im Heiligen Land lebten am Vorabend des Ersten Weltkrieges über 3.000 Christen, meist Württemberger. Als Missionare und Siedler leisteten sie ab den 1860-er Jahren einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung Palästinas, der heute weithin vergessen ist.

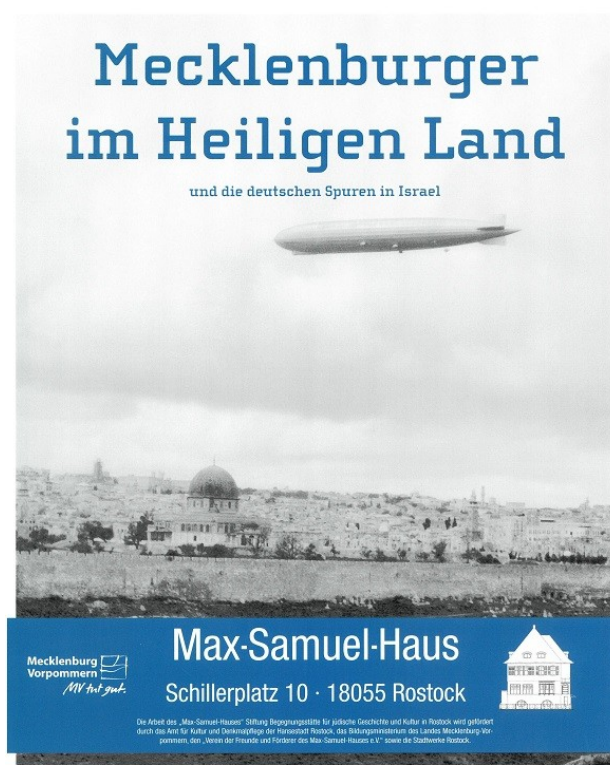
Das vorher vernachlässigte, durch Aufstände und Kriege verheerte Land konnte sich erholen, so dass es arabische Einwanderer von Norden und Süden anzog. Hinzu kamen auch deutsche Protestanten, die als Pioniere den ab den 1880-er Jahren einwandernden Juden Vorbild waren.

Diese Tätigkeit und ihre sichtbaren und teils bleibenden Spuren in Israel zeigt das Max-Samuel-Haus in Bild und Exponaten. Kaum bekannt sind die mecklenburgischen und pommerschen Beiträge dazu. So unterstützte der Rostocker Frauenmissions-Gebetsbund die Karmelmission in Haifa. Das erste Kinderspital des Nahen Ostens, das Marienstift in Jerusalem, stifteten Mecklenburgs Großherzog Friedrich Franz II. und seine Frau Marie. Das Tagebuch seiner Reise ins Heilige Land ist ebenso im Max-Samuel-Haus zu sehen, wie Plakate und Packung für in Haifa fabrizierte „Carmel-Seife“ des Mecklenburgers Struve. Der Greifswalder Theologie-Professor Gustaf Dalman, führend in der Erforschung Palästinas, gründete 1902 das Deutsche Evangelische Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes, das noch heute in Jerusalem besteht, seine Sammlungen hütet das Dalman-Institut in Greifswald.

Max-Samuel-Haus • Stiftung Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur in Rostock
Post- und Hausanschrift: Schillerplatz 10, 18055 Rostock • Telefon 0381 – 492 32 09 • Mail info@max-samuel-haus.de
Bankverbindung: Ostseesparkasse Rostock IBAN: DE39 1305 0000 0220 0145 66 BIC: NOLADE21ROS
Unsere Arbeit im Internet: www.max-samuel-haus.de www.juden-in-rostock.de

Kurator der Ausstellung: Dr. Jakob Eisler

Wir danken: Der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und dem Verein für württembergische Kirchengeschichte



24. Mai bis 1. Oktober 2018

Dienstag bis Freitag 10 – 16 Uhr und nach Absprache
Ausstellung des Landeskirchlichen Archivs Stuttgart

Allgemeine Informationen zur Ausstellung

Ausstellungszeitraum: 24. Mai 2018 - 1. Oktober 2018

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag 10.00 – 16.00 Uhr oder nach Absprache

Kurator: Dr. Jakob Eisler, Landeskirchliches Archiv Stuttgart

Führungen:

Donnerstag,	31.05.2018 um 17.00 Uhr
Dienstag,	12.06.2018 um 17.00 Uhr
Donnerstag,	28.06.2018 um 17.00 Uhr
Dienstag,	10.07.2018 um 17.00 Uhr
Sonntag,	22.07.2018 um 15.00 Uhr
Sonntag,	05.08.2018 um 15.00 Uhr
Donnerstag,	16.08.2018 um 17.00 Uhr
Sonntag,	26.08.2018 um 15.00 Uhr
Donnerstag,	13.09.2018 um 17.00 Uhr
Dienstag,	25.09.2018 um 17.00 Uhr

Führungen werden begleitet durch: Steffi Katschke, Dr. Ulf Heinsohn

Max-Samuel-Haus • Stiftung Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur in Rostock
Post- und Hausanschrift: Schillerplatz 10, 18055 Rostock • Telefon 0381 – 492 32 09 • Mail info@max-samuel-haus.de
Bankverbindung: Ostseesparkasse Rostock IBAN: DE39 1305 0000 0220 0145 66 BIC: NOLADE21ROS
Unsere Arbeit im Internet: www.max-samuel-haus.de www.juden-in-rostock.de

Eintritt: **zur Ausstellung:** 3 € **bei Führungen:** 5 €
(für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren freier Eintritt)
Führungen für Gruppen sind auf Anfrage möglich.
Bitte sprechen Sie uns an!

Veranstaltungskalender August - November 2018:

Weitere Veranstaltungen werden noch bekannt gegeben.

Filmvorführung

Vortrag

Prof. Dr. Martin Rösel:

«Fahrt ins Heilige Land - zwei gegensätzliche Berichte zu einer Pilgerfahrt 1904»

Dienstag, **18. September um 19.00 Uhr**

Eintritt: 3,00 € / frei (Jugendliche unter 18 Jahren)

Finissage-Vortrag

Jakob **Eisler:** **«Rabbiner Cohn aus Stettin»**

Montag, **1. Oktober um 18.00 Uhr**

Vortrag

Prof. Dr. Michael Niemann «Unter und über der Erde – Archäologie in Israel»

Dienstag, **23. Oktober um 18.00 Uhr**

Eintritt: 3,00 € / frei (Jugendliche unter 18 Jahren)

Konzert

Posaunenkonzert „Intermezzo with Israeli Music and Friends“

Donnerstag, **22. November um 19.30 Uhr**

Eintritt: 10,00 € / 8,00 € (Jugendliche unter 18 Jahren)

Konzert

Adafina

Donnerstag, **22. November um 19.30 Uhr**

Eintritt: 10,00 € / 8,00 € (Jugendliche unter 18 Jahren)